

Hausgottesdienstheft

19. Sonntag
nach Trinitatis
10.10.2021



*Liebe Schwestern und Brüder
in Christus,*

was muss ich tun, um wieder gesund zu werden? Das ist eine Frage, die sich die meisten von uns sicherlich schon mal gestellt haben. Gegen Schnupfen hilft ein Schal und Bettruhe. Gegen ein gebrochenes Bein hilft ein Gips. Für manche Krankheiten muss man allerdings auch größere Geschütze Auffahren: Ärzte, Operationen, Physiotherapie.

Wenn allerdings die Ärzte sagen „da hilft nur noch beten“, weiß man, dass es wirklich schlecht steht.

„Heile du mich, Herr, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen“. Das ist der Wochenspruch zu diesem Sonntag und er erinnert uns daran, dass unsere Heilung von jeder Art von Krankheit auf jeden Fall in Gottes Hand liegt.

Mit allem, was uns Not, Schmerz und Kummer macht, sollen wir zu ihm kommen.

Verbunden in Christus grüßt euch herzlich euer Pastor,

Fritz von Hering

**St. Johannes-Gemeinde Rodenberg &
Kreuzgemeinde Stadthagen**

Pastor Fritz von Hering

05723 / 35 79 • rodenberg@selk.de

05721 / 3842 • stadthagen@selk.de

Lieder

- Cosi 334 *Hell strahlt die Sonn*
ELKG 227, 1-2+4-6 *Nun lasst uns Gott dem Herren*
Cosi 223 *Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt*
ELKG 230, 1-2+4+7 *Ich singe dir mit Herz und Mund*
ELKG 230, 13-14 *Ich singe dir mit Herz und Mund*

66 19. Sonntag nach Trinitatis

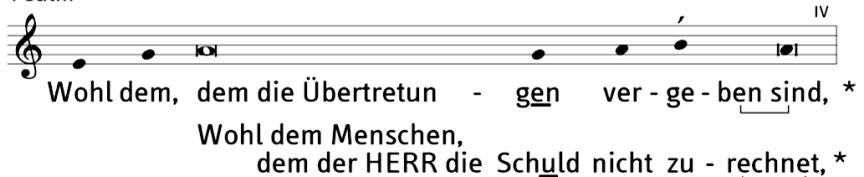
Farbe: grün

Introitus oder Introitus Nr. 64

Antiphon B



Psalm



Denn da ich es wollte verschweigen, *
verschmachteteten meine Gebeine durch mein tägliches Klagen.

Ich sprach: Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen. *
Da vergabst du mir die Schuld meiner Sünde.

Du bist mein Schirm, du wirst mich vor Angst behüten, *
dass ich errettet gar fröhlich rühmen kann.

Freuet euch des HERRN und seid fröhlich, ihr Gerechten, *
und jauchzet, alle ihr Frommen.

Ps 32,1-3,5,7,11

Ehre sei dem Vater und dem Sohn – * und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit * und in Ewigkeit. Amen.

Antiphon

334 Hell strahlt die Sonne

D h e A
 Hell strahlt die Sonne, der Tag ist erwacht, und die

D h G A
 Vögel, sie singen so fröhlich nach der Nacht.

D h e A
 Licht leuchtet auf und durchflutet die Welt, die Natur

D h G A Gis
 spiegelt Glanz, und das Dunkel ist erhellt. _____

Refrain
 G e fis e A7
 Herr, ich lobedich, _____ denn du erwärmst

D G e
 auch mich; _____ dein Licht ist

fis e A D
 für mich da. _____ Hal - le - lu - ja.

2. Trübe und schwer ziehn die Wolken dahin, der Asphalt scheint so schwarz, und die grauen Nebel ziehn. Ich singe laut von der Sonne des Herrn, die trotz Wolken mir scheint, die trotz Nebel mir nicht fern.

3. Ob ich Gott fühle und spür seine Kraft, oder fehlt mir der Mut, und die Kraft in mir erschläft: Gott ist bei mir, auch wenn ich ihn nicht seh, wenn die Freude mir fehlt, ich durch Dunkelheiten geh.

Text und Melodie: Peter Strauch - aus „Singt mit uns“
 Rechte: Hänssler-Verlag, Neuhausen-Stuttgart

223 Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt

1. Ich lo - be mei-nen Gott, der aus der Tie - fe mich holt, —
da-mit ich le - be. Ich lo - be mei-nen
Gott, der mir die Fes-seln löst, — da-mit ich frei bin.

Refrain

Eh - re sei Gott auf der Er - de in al - len Stra -
ßen und Häu - sern, die Men-schen wer - den sin - gen
bis das Lied zum Him-mel steigt: ——— Eh - re sei
Gott und den Men - schen Frie - den, Eh - re sei Gott und den
Men - schen Frie - den, Frie - den auf Er - den!

2. Ich lobe meinen Gott, der mir den neuen Weg weist, damit ich handle.

Ich lobe meinen Gott, der mir mein Schweigen bricht, damit ich rede.

Ehre sei Gott auf der Erde ...

3. Ich lobe meinen Gott, der meine Tränen trocknet, damit ich lache.

Ich lobe meinen Gott, der meine Angst vertreibt, damit ich atme.

Ehre sei Gott auf der Erde ...

Predigt

(Pfr. Fritz von Hering)

*Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn
Jesus Christus.*

Hört Gottes Wort im Jesajabuch im 38. Kapitel:

Dies ist das Lied Hiskias, des Königs von Juda, als er krank gewesen und von seiner Krankheit gesund geworden war: 10 Ich sprach: In der Mitte meines Lebens muss ich dahinfahren, zu des Totenreichs Pforten bin ich befohlen für den Rest meiner Jahre. 11 Ich sprach: Nun werde ich nicht mehr sehen den HERRN, ja, den HERRN im Lande der Lebendigen, nicht mehr schauen die Menschen, mit denen, die auf der Welt sind. 12 Meine Hütte ist abgebrochen und über mir weggenommen wie eines Hirten Zelt. Zu Ende gewebt hab ich mein Leben wie ein Weber; er schneidet mich ab vom Faden. Tag und Nacht gibst du mich preis; 13 bis zum Morgen schreie ich um Hilfe; aber er zerbricht mir alle meine Knochen wie ein Löwe; Tag und Nacht gibst du mich preis. 14 Ich zwitschere wie eine Schwalbe und gurre wie eine Taube. Meine Augen sehen verlangend nach oben: Herr, ich leide Not, tritt für mich ein! 15 Was soll ich reden und was ihm sagen? Er hat's getan! Entflohen ist all mein Schlaf bei solcher Betrübniß meiner Seele. 16 Herr, davon lebt man, und allein darin liegt meines Lebens Kraft: Das lässt mich genesen und am Leben bleiben. 17 Siehe, um Trost war mir sehr bange. Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, dass sie nicht verdürbe; denn du wirfst alle meine Sünden hinter dich zurück. 18 Denn die Toten loben dich nicht, und der Tod rühmt dich nicht, und die in die Grube fahren, warten nicht auf deine Treue; 19 sondern allein, die da leben, loben dich so wie ich heute. Der Vater macht den Kindern deine Treue kund. 20 Der HERR hat mir geholfen, darum wollen wir singen und spielen, solange wir leben, im Hause des HERRN!

Der Herr segne an uns sein Wort! Amen.

Liebe Gemeinde,

um Leben und Tod geht es heute – um den Tod, mit dem wir am Ende alle rechnen müssen und der uns trotzdem so oft überrascht und überrumpelt – um das Leben, das Gott uns geschenkt hat und jeden neu Tag schenkt. Es geht um die Frage: Wie lebe ich mein Leben, wenn ich weiß, dass es zu Ende geht? Und es geht um den König Hiskia, der mitten im Leben vom Propheten Jesaja zu hören bekommt: *„So spricht der Herr: Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben und nicht am Leben bleiben.“* (Jes 38,1)

Du wirst sterben – das ist für Hiskia durchaus kein neuer Gedanke. Der König ist krank, todkrank. Was genau er hat, wissen wir nicht. Aber schwere Krankheiten hat es damals schon nicht wenige gegeben. Er hat damit rechnen müssen. So wie im Grunde jeder Mensch damit rechnen muss. Überraschend kommt es vermutlich trotzdem. Die Nachricht, die Jesaja ihm in Gottes Namen überbringt, trifft ihn hart. *„Hiskija [drehte] das Gesicht zur Wand und betete zum Herrn: »Ach Herr, denk doch daran, wie ich vor dir gelebt habe: Ich habe mich treu an dich gehalten. Mit ganzem Herzen bin ich dir gefolgt und habe getan, was dir gefällt.« Dabei brach Hiskija in Tränen aus und weinte laut.“* So steht es im Jesajabuch.

39 Jahre ist er da alt. Nicht jung für die damalige Zeit. Aber – zumal für einen König – auch nicht wirklich alt. *„Bestelle dein Haus; denn du wirst sterben und nicht lebendig bleiben.“* So richtet es der Prophet Jesaja dem König Hiskia aus. Der König ist krank, der König wird sterben. Und Hiskia steht vor diesen Worten wie vor einer Wand. Sie schieben sich zwischen ihn und die Welt.

Ich sprach: In der Mitte meines Lebens muss ich dahinfahren, zu des Totenreichs Pforten bin ich befohlen für den Rest meiner Jahre. Meine

Hütte ist abgebrochen und über mir weggenommen wie eines Hirten Zelt. Zu Ende gewebt hab ich mein Leben wie ein Weber; er schneidet mich ab vom Faden. (Jes 38, 10f.)

So geht es mir, sagt Hiskia. Ich werde weggenommen von allem und von allen. Das geht ganz schnell. Ich bin wie ein Zelt, das einfach zusammensinkt, obwohl es doch so mühsam aufgebaut worden ist. Löse einen Pflock, nimm eine Stange weg und auf einmal liegt alles am Boden.

Ich bin wie ein Stück fertiger Stoff auf dem Webstuhl. Plötzlich sieht dem niemand mehr an, wie sorgfältig da Reihe an Reihe, Jahr an Jahr geschoben worden ist. Wie schmal doch dieses Stück Leben am Ende ist, wie dünn der Faden. Und irgendwann schneidet einer ihn einfach ab und rollt das Stück Leben zusammen und nimmt es mit, wer weiß wohin. Und es ist egal, ob es nun der goldene Faden eines Königs ist oder ein ganz gewöhnlicher Faden. Ob es der König Hiskia ist oder ob ich es bin. In ihm leben, weben und sind wir, solange er will. In ihm sterben wir zur rechten Zeit, wenn er will.

Ihr kennt sicherlich dieses Lied – Guten Abend, Gut' Nacht. Da gibt es diese Zeile, die kann man entweder wie vieles, das in solch alten Liedern ist, schnell übersingen und nicht weiter drüber nachdenken. Oder aber man blickt hinter diesen Text und hört die vielen Menschen, die diese Zeile ganz bewusst gesungen haben: „Morgen früh, wenn Gott will, wirst du wieder geweckt. Morgen früh wenn Gott will, wirst du wieder geweckt.“

Ich lege mich abends ins Bett und es liegt allein an Gott, ob ich morgens auch wieder aufwache. Vielleicht ist das ein tröstlicher Gedanke, sein Leben so in Gottes Hand zu wissen. Aber vielleicht bleibt dir beim Singen dieser Worte auch ein wenig die Stimme weg. Denn es kann ja auch für mich oder meine Lieben ganz schnell gehen. Morgen früh. Wenn Gott will.

Liebe Gemeinde,

das Lied oder Gedicht, das ihr vorhin als Predigttext gehört habt, das ist nicht der letzte Takt im Leben des Hiskia. Es ist ein Danklied. Denn entgegen der Prognosen der Ärzte, ja sogar entgegen der Ansage, die Gott seinen Propheten machen ließ, schenkt Gott dem König 15 weitere Jahre auf dieser Erde.

Hiskia kann den Faden noch einmal aufnehmen. Die Leinen an seinem Zelt noch einmal spannen. Er lebt weiter, er webt weiter. Seine Jahre sind geschenkt und begrenzt, sie sind gezählt und kostbar. Der König war krank, der König wird leben. Und er singt ein Lebenslied:

Denn die Toten loben dich nicht, und der Tod rühmt dich nicht, sondern allein, die da leben, loben dich so wie ich heute. (Jes 38, 18-19a)

Zu gerne wüsste ich, wie jemand wie Hiskia diese 15 geschenkten Jahre verbracht hat. Ich vermute, deutlich anders als vorher. Sicherlich ist er sorgfältiger und bewusster mit dieser anvertrauten Zeit umgegangen. Mit mehr Ruhe, Geduld, Dankbarkeit und Demut. Vielleicht hat er sich auch ganz bewusst Dinge vorgenommen, um so zu leben, wie es diesem geschenkten Leben würdig ist.

Herr, davon lebt man, und allein darin liegt meines Lebens Kraft: Das lässt mich genesen und am Leben bleiben. Siehe, um Trost war mir sehr bange. Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, dass sie nicht verdürbe; denn du wirfst alle meine Sünden hinter dich zurück.

Ich stelle mir vor, so manches in seinem Leben, ist nicht wieder mit aufgestanden, als der König zum ersten mal auf seinem Totenbett gelegen hatte. Als Hiskia durch Gottes Gnade eben doch nicht starb, sondern weiter leben durfte, ist der alte Hiskia dort auf diesem Bett geblieben und ein neuer Hiskia hat es verlassen.

Liebe Gemeinde,

ob wir nun selbst eine solche Erfahrung schon gemacht haben oder vielleicht jemanden kennen, dem Gott noch eine kurze oder längere Zeit gegeben hat. Im Grunde beschreibt das, was Gott den König Hiskia hat erleben lassen, ziemlich genau unser aller Situation.

„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben,“ sagt Jesus. Weil Gott alle unsere Sünden hinter sich wirft, wie Hiskia singt, ist das, was am Ende unseres irdischen Lebens steht, im Grunde schon vorweggenommen, geregelt. Wir werden nicht sterben, sondern leben. Gott wird uns an den Folgen unserer Fehler – dieser kaputten Welt – nicht zugrunde gehen lassen, sondern uns sein ewiges Leben schenken.

Ja, wir alle werden früher oder später sterben. Und uns ist auch nicht versprochen, dass das für alle ein leichter Abschied wird. Aber gleichzeitig gilt, dass unser Tod in Christus im Grunde schon hinter uns

liegt. Wir haben schon das ewige Leben, das Gott uns in der Taufe geschenkt hat. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe. Wie Hiskia wirft das ein ganz anderes Licht auf die Lebenszeit, die Gott uns anvertraut. Sie ist nicht unser Besitz, den es zu verteidigen gilt und über deren Verlust wir traurig oder wütend werden müssten. Sie ist Gottes Geschenk, das wir jeden morgen – wenn Gott will – neu empfangen, um es zu seiner Ehre zu nutzen, uns daran zu freuen, es zu genießen und Gutes damit anzufangen.

Hiskia hat aus dieser Erkenntnis ein Lied gemacht, ein Danklied, ein Hoffungslied. Gott wird die wackligen Zelte, die wir unser Leben nennen, nicht einstürzen lassen. Er wird den dünnen Faden, an dem unser Leben manchmal hängt nicht endgültig abschneiden. *Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe.*

So lasst uns einstimmen in dieses Lied des Königs mit dem geschenkten Leben:

Du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, dass sie nicht verdürbe; denn du wirfst alle meine Sünden hinter dich zurück. ... Der HERR hat mir geholfen, darum wollen wir singen und spielen, solange wir leben, im Hause des HERRN! Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Fürbitten

Heile du uns, Herr, so werden wir heil.

Du bist unser Heiland und Retter.

Dein Atem gibt Leben.

Deine Gegenwart rettet.

Deine Liebe verwandelt die Welt.

Hilf du uns, so ist uns geholfen.

Komm mit deiner Gegenwart, du unser Heiland und Retter,
komm in die Krankenzimmer.

Allen, die pflegen, gib Kraft und Feingefühl.

Allen, die heilen, gib Wissen und Demut.

Lindere die Schmerzen,

Schließe die Wunden,

berühre du die Narben und gib neuen Atem.

Für alle Kranken und Verwundeten rufen wir zu dir:

Heile du uns, Herr, so werden wir heil.

Hilf du uns, so ist uns geholfen.

Komm mit deiner Gegenwart, du unser Heiland und Retter,
komm in die Gefängnisse und Folterkeller.

Alle, die Unrecht tun, leite zur Umkehr.

Allen, die ihre Nächsten quälen und demütigen, falle in den Arm.

Schütze die zu Unrecht verklagten,

rette alle Geiseln,

Für alle Gefangenen und Verschleppten rufen wir zu dir:

Heile du uns, Herr, so werden wir heil.

Hilf du uns, so ist uns geholfen.

Komm mit deiner Gegenwart, du unser Heiland und Retter,
komm in die Schaltzentralen der Macht.

Alle, die über andere herrschen, erinnere an deine Gebote.
Allen, die über Waffen verfügen, gib ein friedliebendes Herz.
Erinnere die gewählten Parlamentarier an die Rechenschaft,
die von ihnen gefordert werden wird.

Leite die, die unsere Regierung bilden wollen.

Schaffe Frieden.

Für alle Mächtigen in Politik, Militär und Wirtschaft rufen wir zu dir:

Heile du uns, Herr, so werden wir heil.

Hilf du uns, so ist uns geholfen.

Komm mit deiner Gegenwart, du unser Heiland und Retter,
komm zu deiner weltweiten Kirche.

Allen, die dein Wort verkündigen, schenke große Freude.

Alle, die sich nach deiner Gegenwart sehnen, rühre an.

Steh den Gemeinden bei, die verfolgt werden.

Nimm unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden unter deinen Schutz.

Tröste die Trauernden.

Voller Vertrauen zu dir, Jesus Christus, unserem Heiland und Retter,
rufen wir zu dir

für unsere Gemeinde, für unseren Ort, unser Land,

und für alle, die zu uns gehören:

Heile du uns, Herr, so werden wir heil.

Hilf du uns, so ist uns geholfen.

Dir sei Ehre in Ewigkeit,

Amen.